



WBF

Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung • Gemeinnützige Gesellschaft mbH
Holzdamm 34 • D-20099 Hamburg • Tel. (040) 68 71 61 • Fax (040) 68 72 04
office@wbf-medien.de • www.wbf-medien.de

Verleihnummer der Bildstelle

Unterrichtsblatt zu der didaktischen DVD

Aus dem Wirtschaftsleben der Germanen

In der Zeit um Christi Geburt



**WBF-Unterrichtsfilm, ca. 14 Minuten,
Filmsequenzen und Arbeitsblätter**

Adressatengruppen

Alle Schulen ab 5. Schuljahr, je nach
Lernsituation auch 4. Schuljahr

Unterrichtsfächer

Geschichte, Welt- und Umweltkunde,
Heimat- und Sachunterricht

Kurzbeschreibung des Films

In dem archäologischen Versuchszentrum Lejre in Dänemark rekonstruieren Wissenschaftler anhand von Grabungsfunden den Alltag und das Wirtschaftsleben der Germanen in der Zeit um Christi Geburt.

Eine Studentengruppe lebt eine Zeit lang unter ähnlichen Bedingungen wie die Menschen jener Epoche. Häuser, Gerät, Handwerkszeug und die Kleidung sind nachgebildet. So ergibt sich ein anschauliches Bild vom Leben der Germanen. Sie waren Ackerbauern und Viehzüchter, aber auch schon geschickte Handwerker: Ein Töpfer zeigt seine Kunst, von der Formung eines Tonkruges bis zum Brennvorgang.

Kompetenzerwerb

Die Schülerinnen und Schüler sollen mithilfe eines wissenschaftlichen Versuchs die wichtigsten wirtschaftlichen Grundlagen der Germanen um Christi Geburt kennenlernen. Sie sollen *beobachten* und *beschreiben*,

- wie die Männer und Frauen Ackerbau betrieben,
- welche Tiere gezüchtet wurden und welche Produkte sie lieferten,
- wie die Germanen sich kleideten,
- welche Arbeitsvorgänge bei der Herstellung eines Tonkruges notwendig waren.

Verleih in Deutschland: WBF-Unterrichtsmedien können bei den Landes-, Stadt- und Kreisbildstellen sowie den Medienzentren entliehen werden.

Verleih in Österreich: WBF-Unterrichtsmedien können bei den Landesbildstellen, Landesschulmediensstellen sowie Bildungsinstituten entliehen werden.

Weitere Verleihstellen in der Schweiz, in Liechtenstein und Südtirol.

Inhalt des Films

Im dänischen Lejre versuchen Wissenschaftler in einem wieder aufgebauten germanischen Dorf die Lebensbedingungen der Germanen vor 2000 Jahren zu rekonstruieren.

Die Kleidung der Germanen

Eine Frau webt Stoffe aus Flachs- oder Wollfasern. Anstelle eines Knopfes wird eine Holznadel oder eine silberne Fibel benutzt. Die einfachen Schuhe aus Stoff oder Fell werden mit langen Riemen zugeschnürt.

Versuche zeigen, dass sich die nachgewebte Kleidung auch bei ungünstigen Witterungsbedingungen und bei der Feldarbeit als praktisch erweist.

Die Germanen als Ackerbauern und Viehzüchter

Filmszenen zeigen Frauen und Mädchen bei der anstrengenden Feldarbeit mit der eisernen Sichel. Neben Hafer, Weizen und Gerste kannten die Germanen als „Ersatznahrung“ auch Dotter und Knöterich. Felder, die keinen Ertrag mehr brachten, wurden Brachland. Pflugspuren aus der Zeit der Germanen dienen als wissenschaftliche Grundlage bei der Rekonstruktion von Pflugversuchen mit Hakenpflug und Ochsen gespannt. Außerhalb des umzäunten Dorfes weiden Rinder, Schafe und Ziegen; am Pfuhl liegt eine Sau mit ihren Frischlingen. Früher haben sich die domestizierten Schweine immer wieder im Wald mit der Stammform, dem Wildschwein, vermischt.

Die Germanen als Handwerker

Zu einem der Meistgefragten im Dorf gehörte der Töpfer. Sorgfältige Versuche mit einem Tonofenmodell zeigen die Herstellung eines Kruges:

- Der Krug wird zunächst in Wulsttechnik geformt (ein Originalgefäß dient als Beleg) und dann luftgetrocknet,
- durch die Beschickungsöffnung wird er in den Tonofen geschoben,
- der Brennraum wird mit Holzsplittern befeuert, dann wird die Beschickungsöffnung mit Lehm verschmiert (ein Modell zeigt das Innere des Tonofens).
- Nach mehreren Stunden ist der Brennvorgang beendet, das Abkühlen dauert nochmals bis zu 24 Stunden.

Das Pferd galt nicht als Wirtschaftstier, es war Streitross und Opfertier für den germanischen Hauptgott Wotan. Die sakrale Bedeutung des Pferdes wird belegt durch den berühmten Sonnenwagen von Trundholm: Ein heiliges Pferd auf Rädern zieht die Sonnenscheibe.

Eine kurze **Zusammenfassung** zeigt wesentliche Aspekte des germanischen Wirtschaftslebens.

Anregungen für den Unterricht

Einstieg: Informiert euch, wie das Leben der Germanen in Bildern dargestellt wird. Berichtet, was ihr über ihr Aussehen, ihre Kleidung, ihre Nahrungsbeschaffung erfahrt. (Vorlagen liefern das Internet, Schulbücher, alte Wandkarten und Postkarten, Illustrierte, „Was ist was“, „Geschichte mit Pfiff“.)

Es werden sehr unterschiedliche Darstellungen zusammenkommen:

→ Der Germane als wehrhafter Jäger, mit einem Bärenfell bekleidet, furchterregende Tierschädel am Haus ...; der Germane als Bauer und Handwerker, umgeben von Vieh, in „moderner“ Kleidung, vielleicht auch als Fischer ...

- **Schildert, welchen Eindruck die Künstler mit den Bildern erwecken wollen.**
- **Überlegt, welche Bilder der Wahrheit nahekommen. Nennt eure Ergebnisse.**

Zur Unterstützung der Binnendifferenzierung sind die folgenden Beobachtungs- und Arbeitsaufträge in drei Schwierigkeitsgrade unterteilt:

○ leicht, ⊙ mittel und ● schwer.

Dieser Unterrichtsfilm eignet sich durch seinen archäologischen Versuchscharakter besonders gut zur Wahrheitsfindung.

Arbeit mit dem Film: Beobachtungs- und Arbeitsaufträge vor der Filmvorführung

Analyse des Films in drei Gruppen:

- ⊙ 1. Beschreibt die Kleidung der Germanen. Erklärt, wovon damals die Kleidung abhängig war, wovon heute (Fell, Wolle, Klima, Modediktat, Geld u. a.).
- ⊙ 2. Schildert die Arbeitsvorgänge auf dem Feld und nennt Nahrungsmittel der Germanen. Vergleicht sie mit eurer Nahrung und nennt Gründe für die Unterschiede.
- 3. Beschreibt die Herstellung eines Tonkruges. Schildert, wozu man Tonwaren damals benutzte und wozu heute.

Nach der Filmvorführung: Durch einen Vergleich der Gruppenergebnisse mit dem Einstieg werden die Subjektivität und die Manipulation durch bildliche Darstellungen im Geschichtsunterricht thematisiert.

- Die einzelnen Gruppen können auch Bilder zu ihrem Thema malen und weiteres Bildmaterial zu einer Collage verarbeiten.
- Im Werkunterricht kann ein Tonkrug hergestellt werden (Förderung der handwerklichen Fähigkeiten und bessere Beurteilung der damaligen Leistung).

Ergänzende Informationen



Wie waren die Germanen gekleidet?

Die Vorstellung, die Germanen seien vorwiegend in Felle gekleidet gewesen, ist falsch.

Die Abbildung zeigt die 2000 Jahre alte Kleidung eines Mannes, die nach dem Fund einer Moorleiche bei Damendorf/Schleswig-Holstein nachgewebt wurde. Über die Beinkleider amüsierten sich die Römer zunächst.

Diese Bekleidung war möglich geworden, weil bereits seit der Bronzezeit die Nähnadel mit Ohr, der Webstuhl sowie mit Naturfarbe eingefärbte Stoffe bekannt waren.

Wie ernährten sich die Germanen?

Der germanische Ackerbau wurde mit dem Pflug betrieben. Der Ritzpflug riss den Boden nur auf, wendete ihn aber nicht. Um den Boden flächig zu lockern, musste kreuzweise gepflügt werden. Der Wendepflug mit eisernen Bestandteilen ist vermutlich erst im 1. Jahrhundert n. Chr. im germanischen Gebiet verwendet worden. Bevorzugtes Zugtier war das Rind, angeschirrt in ein hölzernes Joch.

Angebaut wurden Kulturpflanzen, die eine flächige Bodenbearbeitung erforderten: alle Getreidearten, Ölfrüchte und Faserpflanzen. Der Mageninhalt von zahlreichen Moorleichen, Körnerabdrücke in Tongefäßen und Hauswänden sowie die verkohlten Früchte in Siedlungsresten gaben den Archäologen bei Untersuchungen Hinweise.

Der germanische Bauer kannte die Feldgraswirtschaft (kurzzeitiger Anbau und längere Brache) und die Zweifelderwirtschaft (Anbau und Brache wechseln jährlich). In der Viehzucht war ein kleines Rind vorherrschend, das Milch und Fleisch gab, und zugleich als Zugtier diente. Dann folgten - je nach Landschaft - das Schaf (Weideland) oder das Schwein (Waldgebiet/Eichelmast). Das Pferd, das nur als Reittier genutzt wurde, und die Ziege waren selten. Die Viehzucht scheint besonders in Norddeutschland und im Bergland recht bedeutend gewesen zu sein (z. T. bis zu 70 Rinder, in der Regel waren es wohl ca. 10). Sonst überwog der Ackerbau.

Unter den Jagdtieren dominierte der Hirsch, dessen Geweih für die Geräteherstellung begehrt war. Seltener waren Wildschwein, Ur und Wisent.

Wer sind die Germanen?

Bevor die Germanen als eigenes Volk entdeckt wurden, hielt man sich an die griechische Auffassung: Alle Völker im NW Europas sind Kelten, im NO Skythen, im Grenzbereich Kelto-Skythen. Mit dem Einfall der Kimbern und Teutonen 109 v. Chr. in das Römische Reich ändert sich das. Der Philosoph Poseidonios und später Caesar nennen alle rechtsrheinischen Stämme Germanen. Die Herkunft des Namens ist unklar.

Die Stämme, die von Tacitus als Germanen bezeichnet werden, nennen sich selbst Cherusker, Alamannen usw., während linksrheinische Stämme wie die Treverer und Belgier sich offenbar als Germanen bezeichneten.

Historische und archäologische Quellen verlegen die Urheimat der Germanen nach Südschweden, Dänemark, Schleswig-Holstein und Ostniedersachsen.

Zur weiteren Bearbeitung des Themas bietet sich die WBF-DVD „Alltag in einem germanischen Gehöft“ an.

Wissenschaftliche und didaktische Beratung und Gestaltung

Prof. Dr. Adriaan von Müller, Direktor des Staatlichen Museums für Vor- und Frühgeschichte, Berlin - Dozent an der Pädagogischen Hochschule

Akad. ORat Uwe Meyer-Burow, Universität Lüneburg (Unterrichtsblatt)

Dr. O. Schulz-Kampfenkel †, Institut für Weltkunde, Hamburg

**Gern senden wir Ihnen unseren aktuellen Katalog
WBF-Medien für den Unterricht**

Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Internet - www.wbf-medien.de

Alle Rechte vorbehalten: WBF Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung Gemeinn. GmbH